

nungsfeld nationaler oder abendländischer Geschichte erfahren will, der wird in diesem lebendig geschriebenen und sehr anschaulichen Buch reich belohnt. Baden hat endlich eine Gesamtdarstellung seiner Geschichte von den Anfängen bis zur Gründung des Südweststaats 1952.

Reinhold Goller

MAREN KUHN-REHFUS (Hrsg.): **Sigmaringen. Ein historischer Führer.** regio Verlag Glock und Lutz Sigmaringen-Dorf 1989. 240 Seiten mit 69 Abbildungen, davon 10 farbige, und 1 Stadtplan. Kartoniert DM 24,-

Das 1077 im Zusammenhang mit den Wirren des Investiturstreits erstmals erwähnte, strategisch günstig gelegene Sigmaringen erhielt etwa um 1250 Stadtrecht. Doch Handel und Gewerbe, normalerweise das Kennzeichen einer Stadt, blieben aufgrund der verkehrs- und wirtschaftsgeographisch schlechten Lage Sigmaringens von zweitrangiger Bedeutung. Ihre Bedeutung hatte die Stadt als Mittelpunkt der reichslehenbaren gleichnamigen Grafschaft, als Verwaltungssitz und seit 1535 als Residenz und Hof der Grafen von Zollern, als «Landeshauptstadt», und heute als Behörden- und Schulstadt mit etwa 15000 Einwohnern. Der handliche Stadtführer beginnt mit einem 80seitigen Abriss zur Geschichte der Stadt durch die Herausgeberin. Dem folgt ein von mehreren sachkundigen Fachleuten ausgearbeiteter Rundgang durch die Stadt mit der Beschreibung zahlreicher historischer Bauten und Kunstwerke. Den Abschluß bilden Beiträge zur Geschichte der 1975 nach Sigmaringen eingemeindeten Orte Laiz, Gutenstein, Unterschmeien, Oberschmeien und Jungnau. Insgesamt zeichnet sich das Bändchen durch seine wissenschaftliche Exaktheit aus, die in gemeinverständlicher Form dargeboten wird.

Sibylle Wrobbel

ARMIN HEIM: **Die Stadt der Fürstenberger. Geschichte, Kunst und Kultur des barocken Meßkirch.** (Schriftenreihe zur Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde der Region Meßkirch, Band 2). Armin Gmeiner Verlag Meßkirch 1990. 139 Seiten mit 70 Abbildungen. Leinen DM 32,-

Meßkirch, das ist für viele die Stadt der Freiherren und Grafen von Zimmern, der Hauptschauplatz der Zimmerschen Chronik, stößt man doch auch bei einem Gang durch die Stadt allenthalben auf

das Wirken dieser Adelsfamilie. Sie prägte das Ensemble von Kirche und Schloß oder die Anlage der oberen Stadt mit der «Weißenburg». Daß nach dem Aussterben der Zimmern 1594 die Stadt den Fürsten von Fürstenberg als Residenz diente, «Hauptstadt» eines eigenen Kleinstaates war, hat in der Heimat- und landesgeschichtlichen Forschung bisher keine Beachtung gefunden.

Die vorliegende Arbeit schließt nun diese Lücke. Sie beginnt mit dem Todesjahr des letzten Grafen von Zimmern und endet 1806 mit der Mediatisierung, also der Auflösung und Aufhebung des Fürstentums Fürstenberg, das «von Napoleons Gnaden» größtenteils dem Großherzogtum Baden zugeschlagen wurde. Der Verfasser beschränkt sich auf einige wenige Aspekte des städtischen Lebens, insbesondere versucht er erfolgreich das Besondere, Ortstypische, Lokalspezifische sowie die politische, kulturelle und religiöse Verflechtung des Meßkircher Raums mit seinem oberschwäbischen Umfeld aufzuzeigen. Überzeugend kann er darlegen, wie die Region nach dem alles vernichtenden 30jährigen Krieg *gleichsam aus Ruinen auferstanden* ist, wie dieser territorial aufgesplitterte Raum, *dieser bunte Flickenteppich, bunter noch als irgendwo sonst im Reich*, in der Strukturkrise zu einer Kulturblüte gelangte: *Not und Elend, individuelle und ständische Existenzangst waren der Humus, der in Oberschwaben jene faszinierende Kunst- und Kulturlandschaft von solch einmaliger Dichte und Geschlossenheit gedeihen ließ.*

Sibylle Setzler

JOHANNA WOLL, MARGRET MERZENICH und THEO GÖTZ: **Alte Festbräuche im Jahreslauf.** (Ulmer Taschenbuch 56). Eugen Ulmer Verlag Stuttgart 1991. 126 Seiten mit 60 Abbildungen, davon 51 in Farbe, und 6 Zeichnungen. Broschiert DM 14,80

Nicht im Sinne wissenschaftlicher Quellenanalyse und kritischer historischer Aussage, sondern in allgemein verständlicher Form werden Themen wie Bündelestag, Grenzungang, Sommereinholen, Feierabendbüschele und Wintersonnenwende aus der mannigfaltigen Aufzählung von Alltags- und Festbräuchen im ländlich-bäuerlichen Jahreslauf erläutert. Traditionelle Kalendertage wie Lichtmeß, Martini und Dreikönig finden neben den bedeutenden Festen – Ostern, Kirchweih und Weihnachten – Beachtung, doch wäre eine stärkere regionale Abgrenzung unter Hinweis auf lokale Besonderheiten wünschenswert, wie auch eine behutsamere Trennung von katholisch und evangelisch geprägten

Landschaften. Schade, daß dem Sonntag als geheiligtem Festtag nicht mehr Augenmerk geschenkt wurde, denn innerhalb der außerordentlich differenzierten Dorfbevölkerung war der Sonntag, vor allem bei den unterbäuerlichen Schichten, keineswegs nur ein Tag für *Erholung, Unterhaltung und Müßiggang*. Nach *Alte Kinderspiele* (Ulmer Taschenbuch 41) bereichern die Autoren wiederum ihre Kapitel mit Anleitungen für festtägliche Basteleien, mit Rezepten für traditionelle Speisen, mit Wetterregeln und Reimen. Die in den Text eingebetteten Abbildungen, unter anderem des Braunsbacher Fotografen Roland Bauer, und die sorgfältige Auswahl der historischen Fotodokumente machen den besonderen Reiz dieses Taschenbuches aus.

Elmar Hahn

IN EINEM SATZ . . .

WINFRIED AßFALG: **Erlebtes Heiligkreuztal**. 3., erweiterte Auflage. Verlag aktuelle Texte Heiligkreuztal 1992. 135 Seiten mit 93 ganzseitigen, farbigen Abbildungen. Pappband DM 38,-

In neuer Auflage wurde dieser hervorragend fotografierte Bildband um rund 30 Fotos erweitert, die Besonderheiten des ehemaligen Klosters abbilden, die dem Besucher teilweise nicht zugänglich sind: für alle Freunde Heiligkreuztals, die damit auch das Rettungswerk der Stefanus-Gemeinschaft unterstützen.

LORE KINDLER: **Uf's Teufels Hirnschale. Ein Bauer blickt zurück**. Silberburg Verlag Stuttgart 1992. 140 Seiten mit 39 Abbildungen. Gebunden DM 29,80

Die Autorin blickt in diesen Lebenserinnerungen ihres Mannes, des 1931 geborenen Landwirts Erwin Kindler aus Renningen, zurück auf dessen Kindheit und Jugend, auf den harten Alltag und die wenigen, dafür um so schöneren Fest- und Feiertage, wobei nicht nur offenbar wird, wie sich die landwirtschaftliche Arbeit im Laufe weniger Jahrzehnte völlig verändert hat, sondern auch die Denkweisen und Lebenseinstellungen.

GERHARD SCHÄFER: **Vom Wort zur Antwort. Dialog zwischen Kirche und Welt in 5 Jahrhunderten**.

Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1991. 205 Seiten mit 140 Abbildungen, davon 85 in Farbe. Halbleinen DM 69,-

Aus dem Umkreis der Württembergischen Landeskirche bietet dieses Buch zahlreiche evangelische Beispiele von Interpretationen der Bibel aus den vergangenen fünf Jahrhunderten, wobei Theologen wie Johannes Brenz, Johann Albrecht Bengel, Philipp Matthäus Hahn, Ludwig Hofacker, Christoph Blumhardt, Karl Heim, Ferdinand Christian Baur, Theophil Wurm, Adolf Schlatter und Helmut Thielicke zu Wort kommen.

MECHTHILD SCHULZE-DÖRRLAMM: **Der Mainzer Schatz der Kaiserin Agnes. Neue Untersuchungen zum sogenannten »Gisela-Schmuck« aus dem mittleren 11. Jahrhundert**. (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien Band 24). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1991. 134 Seiten mit 216 Abbildungen, davon 61 in Farbe. Leinen DM 48,-

Die Autorin kann nachweisen, daß der größte und kulturgeschichtlich bedeutsamste hochmittelalterliche Schatzfund in Deutschland, der aus 25 goldenen, mit Edelsteinen, Perlen und Emails verzierten Schmuck besteht, keineswegs, wie bisher meist behauptet, ottonischer Herkunft ist, sondern erst im Laufe des zweiten Drittels des 11. Jahrhunderts angefertigt worden ist und nicht der Kaiserin Gisela, Gemahlin Konrad II., sondern eher Agnes von Poitou, der Gemahlin Kaiser Heinrich III. gehörte.

THOMAS LEON HECK (Hrsg.): **Alice Haarbürger. 1891 Reutlingen – 1942 KZ Riga, Schicksal einer jüdischen Malerin**. Ausstellungskatalog. Nous Verlag Tübingen. 72 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Kartoniert DM 25,-

Die Kraft der Erinnerung: Das Werk einer vergessenen Künstlerin, die aus einer reichen und angesehenen Reutlinger Fabrikantenfamilie stammte, in Stuttgart aufwuchs, studierte, lebte und malte, 1932 Schriftführerin des Stuttgarter Malerinnenvereins war und in der Zeit des Nationalsozialismus wegen ihres Judentums alle Stufen der Entrechtung, Enteignung, Ausgrenzung und Erniedrigung erleben mußte und schließlich nach ihrer Deportation 1942 in Riga ermordet wurde.

1250 Jahre Stöckenburg 741–1991. Eine Dokumentation. Herausgegeben von der Stadt Vellberg 1991. 176 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartoniert DM 15,-

Ein besonderes Interesse kommt der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte dieses 741 erstmals genannten Ortes (heute: Kreis Schwäbisch